

Fanggeräte und deren Gebrauch 1

H. Pfitzner

- Fanggeräte und deren Gebrauch 1** [Fanggeräte und deren Gebrauch](#)
[Vorwort](#)
[Angelgerät](#)
[Die Angelrute](#)
[Wurfgewicht einer Angelrute und Aktion](#)
[Verbindungen von Rutenteilen und Bestandteilen der Angelrute](#)
- Fanggeräte und deren Gebrauch 2** Das Handteil einer Angelrute
Abschlußkappe oder Endkappe einer Angelrute
Rollenhalter
Rutenringe
Die Angelrolle
Multirollen
Fliegenrolle
Stationärrollen
Kapselrolle
Angelschnüre
Monofile Schnur
Multifile Schnüre
Die Flugschnur
Das Vorfach
- Fanggeräte und deren Gebrauch 3** Knoten
Bissanzeiger
- Fanggeräte und deren Gebrauch 4** Angelhaken
Das Blei
Schnurverbindungselemente
- Fanggeräte und deren Gebrauch 5** Köder
Angelmethode
Stippangeln
Grundangeln
Spinnangeln
Fischen mit dem Spirolino
Fliegenfischen

Der Fischfang ist seit Menschengedenken fester Bestandteil unseres Nahrungserwerbs. Entsprechend der technischen Möglichkeiten wurden die hierfür verwendeten Methoden und Geräte beständig perfektioniert. Die Entwicklung vom Angelhaken aus Knochenmaterial bis zum heute eingesetzten vollautomatisierten Fang- und Verarbeitungsschiff ist von daher auch ein Stück Kulturgeschichte. Obwohl recht bald sehr effektive Fangmethoden entwickelt wurden, hat der Fischfang mit der Angel zu keiner Zeit seinen Reiz verloren. Er beruht auf der unmittelbaren Auseinandersetzung des Anglers mit dem Fisch und der ihn umgebenden Natur. Das bereits 1653 erschienene weltberühmte Buch Izaak Waltons " Der Vollkommene Angler" belegt die Entwicklung dieser von tiefer Naturverbundenheit getragenen Form der Freizeitgestaltung. Die uns heute zur Verfügung stehenden Geräte und Materialien eröffnen uns nahezu unendliche Möglichkeiten für die Ausübung des Angelei, sie begeistern durch Qualität und Perfektion. An den Elementen der Grundausrüstung - Rute- Schnur- Haken wurde dennoch festgehalten.

In der folgenden Abhandlung "Fanggeräte und deren Gebrauch" erhalten Sie alle notwendigen Sachinformationen für den erfolgreichen Prüfungsverlauf. Darüber hinaus werden neue Angelmethoden und Geräte vorgestellt.

[nach oben ^](#)

Angelgerät

Die Angelrute

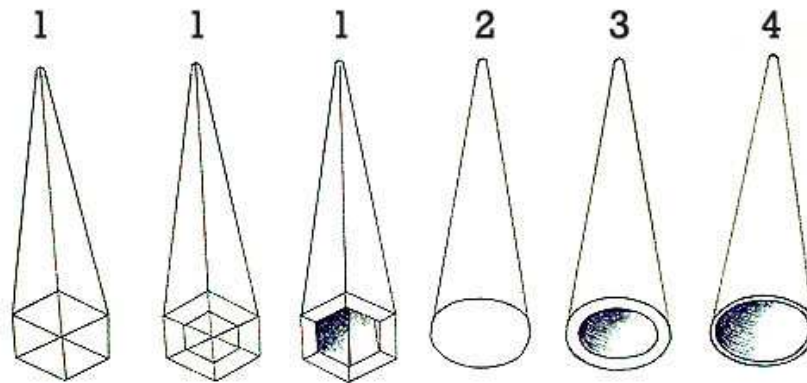
Werkstoffe

Die ersten Angelruten waren aus Holz. Später wurden Bambusstangen als Angelruten zum Fischen verwendet. Bei Längen von 5 m waren sie sehr schwer, konnten aber an starker Schnur auch ohne Rolle einen Karpfen oder Hecht bändigen.

Um gestiegenen Anforderungen an Feinheit und Ausgewogenheit gerecht zu werden, spalteten Rutenbauer das Tonkingrohr und verleimten die Spliße zu Angelruten.

Bis in die siebziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts galten insbesondere bei den Fliegenfischern diese gespließten Ruten als unübertroffen in Aktion und Feinfühligkeit. Mit der Entdeckung der Eignung von Fiberglas begann um 1955 die industrielle Produktion von Angelruten. Ende 1960 gelang es, Fiberglasruten in einer Qualität zu bauen, die den Eigenschaften gespließter Ruten überlegen waren. Mit dem Beginn des industriellen Rutenbaues aus Hohlglasmaterial (innen hohl und dadurch besonders leicht) wurde es möglich, teleskopische Ruten zu entwickeln. Die Beliebtheit der Teleskoprute beruht auf ihrer problemlosen Transportierbarkeit. Teleskopruten bewahrt man vor Schäden, wenn bei der Rutenmontage die Spitze zuerst herausgezogen und nach dem Angeln die Spitze zuletzt teleskopiert (eingeschoben) wird.

[nach oben ^](#)



Querschnitte durch den Blank verschiedener Rutenarten

1) gespließte Ruten 2) Vollglasrute 3) Hohlglasrute 4) Kohlefaserrute

Teleskopruten sowie Steckruten, selten einteilig, meist zweiteilig oder mehrteilig, sind heute die dominierenden Rutenarten.

Eine Sonderform stellen Inlineruten dar. Bei diesem Rutenartyp fehlen die Rutenringe. Die Angelschnur wird durch den hohlen Rutenkörper, den sogenannten Blank geführt.

Wenn auch der Rutenbau ein hohes Qualitätsniveau erreicht hat, so gilt für Haltbarkeit und Aktion einer Rute noch immer: "Je mehr Teile, desto mehr Nachteile".

Steckruten brechen in der Praxis am häufigsten im Bereich der Steckverbindungen.

Mit dem Einsatz der Kohlefaser wurde der Bau von Angelruten auf ein bis dahin unvorstellbares Niveau gehoben. Die im Rutenbau am häufigsten eingesetzten Kohlefasern werden aus Polyacrylnitril (PAN) hergestellt. Weitere heute eingesetzte Fasern im modernen Rutenbau sind:

Glasfasern, Aramid, Boron, Whiskers, Polyethylenfasern, Siliciumcarbidfasern.

Die Herstellung von Stippruten in Längen bis 12 m und mehr mit leichtem Gewicht und stabilen Rückrat wäre ohne den Einsatz der Kohlefaser nicht möglich.

Hohlglasruten ergeben in der Kombination mit dem Material Whiskers die sogenannten

"Carbon-Composite" Ruten mit guten Eigenschaften für die Angelfischerei und gutem Preis-Leistungs-Verhältnis.

Kohlefaserruten sind gegenüber Glasfaserruten bei gleicher Länge und gleichem Wurfgewicht leichter und steifer, sie haben eine schnellere Aktion bei sehr gutem Vibrationsverhalten und sind dünner im Durchmesser.

Ihre Nachteile sind der höhere Preis und ihre Bruchempfindlichkeit. Zudem leiten sie elektrischen Strom - Unfallgefahr!

Heute werden Angelruten überwiegend aus Kunstfasern hergestellt.

[nach oben ^](#)

Wurfgewicht einer Angelrute und Aktion

Das Wurfgewicht (WG) gibt Aufschluss über die Belastbarkeit mit einem Gewicht (Köder, Blei, Futterkorb) beim

Normalwurf. Bei Weitwürfen und damit verbundenem maximalen Krafteinsatz des Anglers empfiehlt sich die Reduzierung des Wurfgewichtes um ca. 20%. Die Gefahr des Rutenbruches wird verringert und vor allem eine höhere Wurfweite erreicht.

Die Testkurve (TC) wird in englischen Pfund (pound), abgekürzt lb. bzw. lbs. gemessen. Ein pound entsprechen 454 g. Ermittelt wird die Testkurve bei einer waagrecht eingespannten Rute mit einer an der Rutenspitze angreifenden Kraft (Gewicht), bis Spitze und Handteil einen Winkel von 90° bilden. Das Wurfgewicht der Rute wird durch Division der in der Testkurve ermittelten Kraft durch die Konstante 15 ermittelt. Eine Rute mit TC von 454g (1 lb.) hat demnach ein Wurfgewicht von 30,26 g .

Je nach Einsatzzweck werden eingesetzt:

- ultraleichte Rute WG bis 10 g
- leichte Rute WG bis 30 g
- mittlere Rute bis 80 g
- schwere Rute bis 150 g
- Pilk- und Brandungsruten bis 250 g
- Big Game Ruten bis 130 Lbs (hier steht lbs für die empfohlene Schnurtragkraft, 130 lbs ca. 60 kg)

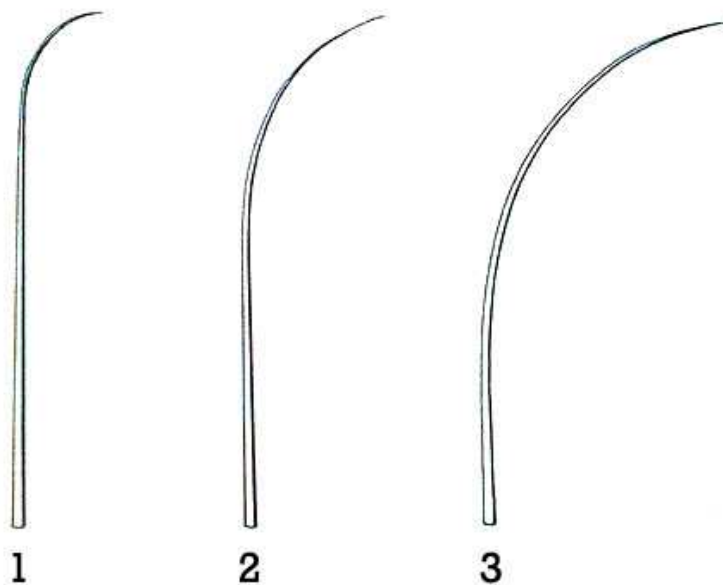
Ruten für das Fliegenfischen unterliegen bezüglich des "Wurfgewichtes" einer speziellen Norm. Hier gelten Regeln der amerikanischen Industrievereinigung AFTMA. Dem AFTMA-System zufolge werden die Schnurklassen (Wurfgewicht) 1-15 nach dem Gewicht einer Flugschnur auf den ersten 9,15 m zugrunde gelegt.

Neben dem Wurfgewicht (Testkurve) wird die Angelrute durch ihre Aktion gekennzeichnet.

Wir unterscheiden:

- extreme Spitzenaktion; steifes Rückrat nur die Spitze biegt sich.
Bsp.: Picker-, Quiver-, Feeder- und Matchruten
- Spitzenaktion; steifes Rückrat, Biegungen im Bereich der Spitze.
Bsp.: Spinnruten, Fliegenruten, Stippruten, Kopfruten sowie Ruten mit extremem Rückrat; z. B. Waller- und Hechruten.
- Mittelaktion; Biegung von der Spitze bis zur Mitte. Aktionsform, die als Aroundaktion für die meisten Angelarten zu gebrauchen ist. Spinnruten, besonders aber Spinnruten für Multirollen, Fliegenruten, Karpfenruten, Brandungsruten.
- Progressive Aktion;
Mischung aus Spitzen- und Mittelaktion für hochwertige Fliegen-, Spinn- und Karpfenruten. Oft nur durch aufwendige Blankkonstruktionen erreichbar.
- Parabolische (durchgehende) Aktion von der Spitze bis zum Griffteil. Für Fliegenruten und Friedfischruten und Karpfenruten im Nahbereich.

[nach oben ^](#)



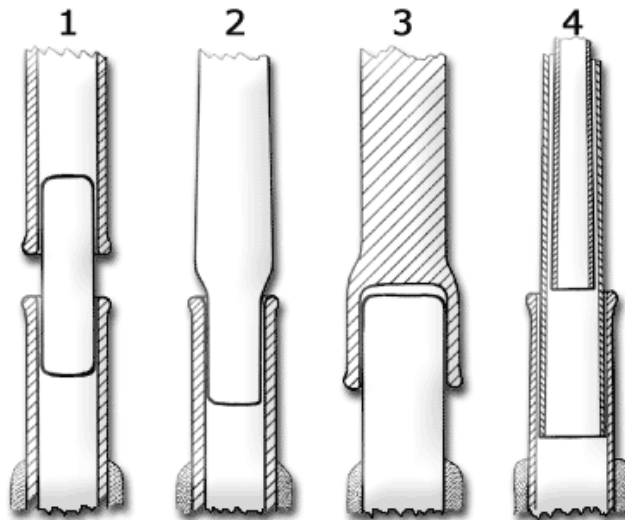
Angelruten mit verschiedener Aktion

1) Spitzenaktion 2) Mittelaktion 3) Parabolische Aktion

Verbindungen von Rutenteilen und Bestandteilen der Angelrute

Die Angelruten, Teleskopische- oder Steckruten werden in ihrer Rohform als Rutenrohling oder Blank bezeichnet. Bei Steckruten gibt es drei Typen der Verbindung von zwei oder mehr Teilen:

- die Zapfenverbindung; Aus dem Handteil ragt ein Zapfen, auf den das nachfolgende Rutenteil aufgeschoben wird. Hierdurch lassen sich besonders schlanke Steckruten herstellen.
- die Einschubverbindung (put in). Das nachfolgende Teil einer Steckrute wird in das Handteil eingeschoben.
- die Überschubverbindung (put over). Das nachfolgende Teil einer Steckrute wird über das Handteil geschoben.

**Verbindung der Rutenteile**

- 1) Zapfenverbindung 2) Einschubverbindung 3) Überschubverbindung 4) Teleskopangel

Die in früheren Zeiten üblichen Verbindungen durch Hülsen aus Metall finden nur noch bei Big Game- und Bootsruten aus Vollglas (Rutenlänge von 1,80 m bis 2,20 m) Verwendung.

[nach oben ^](#)

[weiter >>](#)

[Fenster schließen *](#)

[zurück](#) | [seite ausdrucken](#) | [nach oben](#) | [vor](#)

Fanggeräte und deren Gebrauch 2

H. Pfitzner

- Fanggeräte und deren Gebrauch 1** Fanggeräte und deren Gebrauch
 Vorwort
 Angelgerät
 Die Angelrute
 Wurfgewicht einer Angelrute und Aktion
 Verbindungen von Rutenteilen und Bestandteilen der Angelrute
- Fanggeräte und deren Gebrauch 2** [Das Handteil einer Angelrute](#)
[Abschlußkappe oder Endkappe einer Angelrute](#)
[Rollenhalter](#)
[Rutenringe](#)
[Die Angelrolle](#)
[Multirollen](#)
[Fliegenrolle](#)
[Stationärrollen](#)
[Kapselrolle](#)
[Angelschnüre](#)
[Monofile Schnur](#)
[Multifile Schnüre](#)
[Die Flugschnur](#)
[Das Vorfach](#)
- Fanggeräte und deren Gebrauch 3** Knoten
 Bissanzeiger
- Fanggeräte und deren Gebrauch 4** Angelhaken
 Das Blei
 Schnurverbindungselemente
- Fanggeräte und deren Gebrauch 5** Köder
 Angelmethoden
 Stippangeln
 Grundangeln
 Spinnangeln
 Fischen mit dem Spirolino
 Fliegenfischen

Das Handteil einer Angelrute

Länge und Form des Handteils müssen dem Rutentyp und der Angelmethode entsprechen. Weitesten Würfe sind nur zweihändig möglich. Gleichfalls kann beim Drill größerer Fische der erforderliche Krafteinsatz nur zweihändig ausgeübt werden.

Andererseits kann eine Rute von 2 m Länge und einem Wurfgewicht von 30 g sehr gut mit einer Hand geworfen werden.

Dementsprechend sind Handteile von Einhandruten wesentlich kürzer als die von Zweihandruten. Rutenhandteile werden vorrangig aus Kork, Duplon, Moosgummi oder Lederstreifen geformt. Bei langen Ruten mit starkem Handteil (Stippdruten, Brandungsruten) wird oft nur der Blank angeraut, um einen rutschfesten und sicheren Griff zu haben. Eine besondere Form des Handteils stellt der Revolver-Klemmgriff dar. In den USA häufig benutzt, ist er in Deutschland kaum üblich.

Abschlußkappe oder Endkappe einer Angelrute

Das Handteil einer Angelrute muß zum Schutz des Rutenblanks und zum Abstützen gegen den Körper über einen Abschluß verfügen.

Teleskopische Ruten verfügen über meist schraubbare, abnehmbare Endkappen. Eine Reinigung (Wasser, Sand) sowie Reparaturen wären sonst nicht möglich. Endkappen von Steckruten sind in der Regel fest mit dem Handteil verbunden.

[nach oben ^](#)

Rollenhalter

Der im Handteil integrierte oder auf dem Handteil befestigte Rollenhalter hat die Aufgabe, die Angelrolle sicher an der Rute zu befestigen.

Unterschiedliche Anforderungen an Stabilität und Haltbarkeit ergeben sich aus der ausgeübten Angelmethode. Wir unterscheiden:

- Schraubrollenhalter für Teleskopische- und Steckruten nach oben (up look) oder nach unten (down look) gegen den Rollenfuß zu schrauben, Halt der Rolle durch eine oder zwei Kontermuttern.
- Verdeckter Schraubrollenhalter, hier ist das vor dem Rollenhalter befindliche Handteil so konstruiert, dass es auf einem Gewinde gegen den Rollenfuß geschraubt werden kann.
- Metallklappenverschluß für lange Ruten mit sehr großem Durchmesser des Handteils, üblich bei beringten Stippruten
- Schieberinge aus Metall, Aluminium oder Kunststoff. Geeignet für besonders leichte Ruten. Rollenhalter befinden sich meist im vorderen Bereich des Handteils. Schieberinge können an einer beliebigen Stelle des Handteils zum Befestigen der Rolle verwendet werden. Eine Ausnahme stellt das Handteil einer Fliegenrute dar. Hier befindet sich der Rollenhalter am Ende des Handteils.

Rutenringe

Zu Führung der Angelschnur beim Wurf von der Angelrolle sowie zur gleichmäßigen Kraftverteilung der beim Drill eines Fisches auf den Rutenblank einwirkenden Kraft sind Rutenringe erforderlich. Das Beringungsschema einer Angelrute (Anzahl, Stärke, und Verteilung der Ringe) wird durch Rutenringtyp und Einsatzzweck sowie durch die verwendete Rolle bestimmt. Schnurlaufringe werden hinsichtlich ihrer Aufgabe bezeichnet als:

- a) Führungsring (der erste Ring nach dem Handteil)
- b) Leitringe (alle folgenden Rutenringe)
- c) Endring (Ring an der Spitze der Angelrute)

Der Führungsring führt die Schnur von der Rolle an den Rutenblank, durch die Leitringe hindurch verläuft die Schnur entlang des Rutenblanks hin zum Endring an der Rutenspitze.

Für Teleskopruten werden Tubenringe verwendet, die auf den Blank geklebt werden. Steckrutenringe verfügen über Wickelringe mit einem oder zwei Füßen.

Die wichtigsten Ringformen sind:

- a) Schlangenringe (Zweifüß- oder Einfüßringe) für Fliegenruten
- b) Zweistegringe mit einem Fuß für leichte Friedfisch- und Spinnruten sowie Match- und Feederruten.
- c) Dreistegringe mit zwei Füßen für mittlere bis schwere Grund- und Spinnruten.
- d) Brückenringe mit zwei Füßen. Diese Ringe haben meist fünf Stege und werden auf Pilkruten sowie leichte Meeres- und Bootsruten montiert.
- e) Rollenringe mit zwei Füßen für schwerste Boots- und Schleppruten

Durch die Kraftaufnahme der Rute, besonders beim Drill, erfahren die Rutenringe eine beachtliche Belastung. Dadurch, dass am Endring die Schnur abgewinkelt wird, wird dieser besonders beansprucht.

Die Ringbelastung ist auch vom Aktionstyp einer Angelrute abhängig. Hochwertige Rutenringe haben heute Einlagen aus Siliziumcarbid (SiC), einem leichten aber extrem abriebfesten Material.

Vor jedem Angeln sollte die Angelrute hinsichtlich Zustand und Funktionsfähigkeit der einzelnen Teile kontrolliert werden.

[nach oben ^](#)

Die Angelrolle

Angelrollen erweitern den Aktionsradius des Anglers, für den Fang sehr großer Fische sind sie unentbehrlich. Der Vorläufer der Rolle war die Schnurhaspel. Die ersten Rollen waren Spulen ohne Übersetzung, die auf einer Achse drehbar waren und neben dem Gehäuse über Rollenfuß und Kurbel verfügten ("Nottinghamrolle"). Ähnlich wie die Angelruten erfuhren sie eine ständige Weiterentwicklung und eine zunehmende Anpassung an die jeweiligen Angelmethoden.

Multirollen

Die Multirolle oder Multiplikatorrolle verfügt über eine rotierende Spule. Ein eingebautes Getriebe (Multiplikation der Kurbelumdrehung) sorgt für eine zügige Schnuraufnahme.

Wurf-Multirollen verfügen über Magnet- oder Fliehkraftbremsen, die ein Überlaufen der Schnur beim Wurf verhindern. Bei der Multirolle steht die Achse der Spule quer zur Rutenachse und Wurfrichtung. Dadurch wird die Schnur beim Aufspulen, Werfen und beim Drill eines Fisches nicht verdrallt. Der Kontakt zum Köder oder zum Fisch ist direkt und intensiv. Die Multirolle wird auf dem Handteil der Angelrute stehend montiert.

Leichte Köder lassen sich von einer Multirolle aufgrund des Trägheitsmomentes der Spule nicht werfen. Multirollen werden aufgrund ihrer robusten Bauweise und der hohen Schnurkapazität vorwiegend zum Angeln auf hoher See sowie in den Fjorden Norwegens eingesetzt. Auch zum Schleppangeln in Süß- und Salzwasser sind sie erste Wahl. Kleine Wurfmultirollen werden vorwiegend in den USA und in Skandinavien zum Spinnangel verwandt. Multirollen stehen in Ausführungen mit oder ohne Schnurführer zur Verfügung. Man kann zwischen Stern- und Schiebebremse wählen. Mittels Freilaufschalter oder Drucktastenschalter wird die Schnurspule zum Ablassen des Köders in die Tiefe oder zum Wurf freigegeben. Neuerdings sind Multirollen auch mit integrierten Tiefenanzeiger verfügbar. Es kann die Gewässertiefe festgestellt werden und die Tiefe in welcher sich der Köder befindet.



1) Multirolle

Fliegenrolle

Die klassische Fliegenrolle ist ihrer Form nach eine Nottinghamrolle ohne Übersetzung mit einem Klicker oder stiller Hemmung. Einige Hersteller bieten auch Rollen mit zweifacher Übersetzung an. Fliegenrollen sollten von Hand gebremst werden können (Rim-Control). Moderne Fliegenrollen verfügen über Scheiben- oder Nadellagerbremssysteme.

Rollen, die für den Fang von Großfischen verwendet werden, verfügen über ein Antireverse-System. Dabei bleibt die Kurbel beim Schnurabzug durch den Fisch stehen. Zunehmender Beliebtheit erfreuen sich Großkernrollen (Large Abor) die einen schnellen Schnureinzug ermöglichen und das lästige Kringeln der Flugschur (Memory) weitgehend reduzieren. Hochwertige Fliegenrollen sind aus einem vollen Block Aluminium gefräst, oberflächenveredelt und salzwasserfest, preiswerte Rollen bestehen aus Kohlefaser oder Gussmaterial.



2) Fliegenrolle

[nach oben ^](#)

Stationärrollen

Die Stationärrolle ist die in Europa beliebteste Angelrolle. Mit dieser Rolle ist das Auswerfen auch kleiner und leichter Angelköder möglich. Bei der Stationärrolle steht die Spulenachse parallel zur Rutenachse und Wurfriechung. Die feststehende (stationäre) Spule gibt der Rolle ihren Namen. Sie wird am Rollenhalter einer Angelrute hängend montiert. Außer zum Flugangeln ist die Stationärerolle für alle Angelmethoden geeignet.

Wir unterscheiden zwei Grundtypen:

a) Rollen mit Bremssystem am hinteren Teil der Rolle (Heckbremse)



4) Stationärrolle mit Heckbremse

b) Rollen mit Bremssystem in der Spule (Kopfbremse)



5) Stationärrolle mit Kopfbremse

Die Bremse der Stationärrolle hat die Aufgabe, Schnurbruch zu verhindern. Sie muss deshalb fein einstellbar sein. Daneben entscheidet die Qualität des Getriebes über die Praxistauglichkeit einer Rolle. Hochwertige Kugellager unterstützen die Laufruhe. Eine unangenehme Eigenschaft mancher Rollen ist das selbstständige Schließen der Schnurfangbügel beim Wurf. Neue technische Lösungen beugen diesem Übel vor. Spezielle Rollen zum Pilk- und Brandungsangeln mit schwerem Wurfgewicht schließen den Schnurfangbügel über einen Außenanschlag. Entsprechend der vorgesehenen Angelmethode (Schnurstärke, Schnuraufnahmekapazität der Spule) werden die Rollen in verschiedenen Größen gefertigt.

Das Übersetzungsverhältnis der Stationärrollen liegt bei 1:4 bis 1:7 bei einer Kurbeldrehung. Wir verwenden Rollen mit niedriger Übersetzung und hoher Kraftübertragung bei schweren Ködern und Ausübung von Angelmethoden auf große Fische, hohe Übersetzung für leichte Köder oder Fang kleiner Fische.

Zunehmender Beliebtheit erfreut sich die Stationärrolle mit Freilaufsystem.

Diese Rolle verfügt über ein Doppelbremssystem. Eine zusätzliche Bremse ermöglicht die Feinabstimmung des Freilaufwiderstandes. Somit lässt sich bei eingeschalteten Freilauf und geschlossenem Schnurfangbügel der Abzugswiderstand der Schnur auf jede Gewässersituation genau einstellen. Die an der Rolle auf die Schnurstärke eingestellte Bremse wird mit der Schaltung des Freilaufes außer Kraft gesetzt und bei einer halben Kurbelumdrehung automatisch wieder aktiviert. Zusätzlich können derartige Rollen mit elektronischem Bissanzeiger ausgestattet sein.

Kapselrolle

Die Kapselrolle, im Prinzip eine geschlossene Stationärrolle, hat in Deutschland nur wenige Liebhaber. Sie taugt aufgrund der geringen Schnurfassung nur für die leichte Angelei.

Mit Druckknopfsystem an der Spule zur Schnurfreigabe wird die Kapselrolle an der Rute hängend gefischt. Verfügt sie über eine Drucktaste am Heck zur Schnurfreigabe wird sie auf der Rute stehend montiert.



3) Kapselrolle

Angelschnüre

In den Anfängen der Fischerei mit der Angel wurde Schnur aus Rindenbast, Pflanzenfasern und Tierdärmen angefertigt. Auch Pferdehaare fanden Verwendung. Später war es mit der Seidenschnur endlich möglich, auch längere Schnüre herzustellen. Heute fischen wir mit monofiler Schnur oder multifilen Dyneemaschnüren.

Monofile Schnur

Monofile Schnüre bestehen vorwiegend aus Nylon oder Polyester. Neuerdings sind auch Schnüre aus Fluorcarbon auf dem Markt. Dieses Material hat einen mit Wasser vergleichbaren Lichtbrechungsindex. Es ist hier fast unsichtbar und sinkt schneller als Nylon. Die Schnüre werden in verschiedenen Farben und Stärken gefertigt. Monofile Schnüre werden in Deutschland nach dem Durchmesser klassifiziert.

Die wichtigste Angabe auf der Verpackung ist die der Tragfähigkeit in kg. Gute monofile Schnüre zeichnen sich durch folgende Eigenschaften aus:

- Abriebfestigkeit
- Hohe Naßknotenfestigkeit
- Hohe Tragkraft
- Hohe Flexibilität
- Wenig Drallneigung (Memory)
- Geringe Alterungsempfindlichkeit
- Korrekter Durchmesser

[nach oben ^](#)

Handelsüblich sind monofile Schnüre bis zu einem Durchmesser von 1,20 mm.

Monofile Schnüre sind wärme- und lichtempfindlich, Flexibilität und Tragkraft leiden darunter. Zu Beginn jeder Angelsaison sollten daher die Schnüre auf der Rolle gewechselt werden. Empfehlenswert ist ebenfalls, nach jedem Angeln die Schnur vorsorglich um ca. einen Meter zu kürzen. Für die Wahl der Schnurstärke sind die Angelmethode (Fischart) und die Gewässerstruktur (Hindernisse) ausschlaggebend. Die Verwendung unangemessen dünner Schnüre ist abzulehnen, da dadurch der Verlust gehakter Fische in Kauf genommen wird. Monofile Schnüre dehnen sich bei Zugbelastung. Die Längenzunahme kann bis zu 20% betragen. Schnüre mit dünnem Durchmesser haben mehr Dehnung als stärkere.

Insbesondere beim Grundangeln auf weite Entfernung, beim Spinnangeln und beim Angeln mit dem Pilker wählen wir Schnüre mit möglichst wenig Dehnung.

Die Farbe der Angelschnur wird in ihrer Bedeutung für den Fang häufig überschätzt. Sie sollte unter Wasser für den Fisch möglichst unsichtbar sein. Beim Angeln in großer Tiefe oder bei Nacht spielt die Farbe der Schnur keine Rolle.

Für das Grundangeln ist eine braune Schnur oder grüne Schnurfarbe günstig. Im Mittelwasser oder oberflächennah soll die Schnur nicht eingefärbt sein. Insbesondere Salmoniden (Forellen, Äsche, Lachs, Meerforelle) verlangen den Einsatz klarer ungefärbter Schnüre. Hingegen ist für das Angeln vom Kutter auf Dorsche eine gut sichtbare Schnur günstig, um Schnurverwicklungen mit dem Nebenmann vermeiden zu können.

Um dem Verdrallen der Schnur vorzubeugen, sollte das Aufspulen unter leichter Spannung erfolgen.

Multifile Schnüre

Multifile Angelschnüre bestehen aus mehreren miteinander verflochtenen Einzelfäden.

Wir unterscheiden zwischen Dacron und Dyneema. Dacronflechtschnüre werden nur noch selten verwandt.

Dyneemafasern sind besonders dünn und besitzen eine extreme Tragkraft. Sie sind UV- beständig, seewasserfest und haben eine sehr geringe Dehnung (1% - 3%), zudem sind außerordentlich weich und flexibel.

Multifile, mehrfädige Schüre werden nach der Tragkraft klassifiziert. Sie sind besonders für das Angeln von der Multirolle geeignet. Für das Angeln mit der Stationärenrolle geeignete Fabrikate sind rund geflochten, dünn im Durchmesser, aber auch besonders teuer.

Die Ausnahme hier ist die Schnurmarke "Fireline", sie eignet sich auch für das Werfen mit preiswerten Stationärrollen ohne speziellen Spulenhub (Schnurverlegung)

Multifile Schnüre werden heute überwiegend zum Pflkangeln eingesetzt. Für das Angeln in unseren Gewässern sind die multifilen Schnüre für das Spinnfischen und das Grundangeln auf Distanz , sowie extremen Situationen, z. B. Angeln auf Karpfen in Seerosenfeldern gut geeignet. Die geringe Dehnung der Schnur muss allerdings durch weiche Ruten und Rollen mit guter Bremswirkung ausgeglichen werden, da sonst die Gefahr des Fischverlustes durch Ausschlitzen des Hakens groß ist.

Die Flugschnur

Die Flugschnur ist ihrer Funktion nach gleichzeitig Angelschnur und Wurfgewicht.

Flugschnur und Rute sind nach den Regeln der AFTMA klassifiziert. Die für das Angeln auszuwählende AFTMA - Klasse richtet sich auch hier nach Größe des zu werfenden Flugangel-Ködners und der zu beangelnden Fischart.

Die Schnüre sind zwischen 20 m und 37 m lang. Die AFTMA-Klassifizierung bestimmt das Gewicht der Flugschnur auf den ersten 9,15 m und damit die Schnurklasse, nach welcher die Auswahl der entsprechenden Rute zu erfolgen hat.

AFTMA Klasse	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12
Gewicht in g	3,9	5,2	6,5	7,8	9,1	10,4	12,0	13,6	15,6	18,2	21,4	24,7

Wir unterscheiden im wesentlichen drei Schnurformen.

- **Keulenschnur, WF** (englisch Weight Forward), ist im vorderen Schnurabschnitt am stärksten.
- **Doppelt verjüngte Schnur ,DT** (englisch Double Taper)
- **Schußkopf ,SH** (englisch Shooting Head)

Alle Schnurformen gibt es in den Ausführungen schwimmend, Intermediate (schwimmend im Wasserfilm) und sinkend in den Varianten langsam, schnell und superschnell sinkend.

Die Fliegenschnur wird auf eine Rolle mit geeignetem Fassungsvermögen gespult. Wichtig ist die Verwendung einer Nachschnur von 50 - 100 m Länge, die man als "Backing" bezeichnet.

Schußköpfe werden mit einer Schußschnur (Shooting line) verbunden, erst danach folgt das angeknüpfte Backing.

Das Vorfach

Vorfächer verbinden den beköderten Haken, künstlichen Köder, oder Flugangelköder mit der Hauptschnur. Um die Funktion als Sollbruchstelle zu erfüllen, sollte das Vorfach immer eine geringere Tragkraft als die Hauptschnur aufweisen.

Beim Raubfischangeln, besonders wenn mit Hecht zu rechnen ist, sind Vorfächer aus Stahl oder Stahl/Kevlar erforderlich. Das Stahlvorfach sollte mindestens 30 cm lang sein.

Für das Angeln auf Friedfisch und zum Fliegenfischen werden monofile Vorfächer verwendet. Fliegenvorfächer verjüngen sich zum Knoten hin.

Karpfenvorfächer bestehen aus weichem Dyneemamaterial mit hoher Tragkraft.



[nach oben ^](#)

[weiter >>](#)

[Fenster schließen *](#)

[zurück](#) | [seite ausdrucken](#) | [nach oben](#) | [vor](#)

Fanggeräte und deren Gebrauch 3

H. Pfitzner

- Fanggeräte und deren Gebrauch 1** Fanggeräte und deren Gebrauch
 Vorwort
 Angelgerät
 Die Angelrute
 Wurfgewicht einer Angelrute und Aktion
 Verbindungen von Rutenteilen und Bestandteilen der Angelrute
- Fanggeräte und deren Gebrauch 2** Das Handteil einer Angelrute
 Abschlußkappe oder Endkappe einer Angelrute
 Rollenhalter
 Rutenringe
 Die Angelrolle
 Multirollen
 Fliegenrolle
 Stationärrollen
 Kapselrolle
 Angelschnüre
 Monofile Schnur
 Multifile Schnüre
 Die Flugschnur
 Das Vorfach
- Fanggeräte und deren Gebrauch 3** [Knoten](#)
[Bissanzeiger](#)
- Fanggeräte und deren Gebrauch 4** Angelhaken
 Das Blei
 Schnurverbindungselemente
- Fanggeräte und deren Gebrauch 5** Köder
 Angelmethoden
 Stippangeln
 Grundangeln
 Spinnangeln
 Fischen mit dem Spirolino
 Fliegenfischen

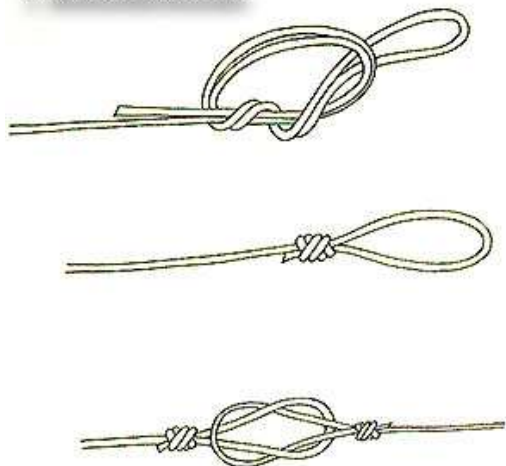
Knoten

Jeder Knoten mindert die Tragkraft der Angelschnur. Besonders geflochtene Angelschnüre verlieren durch ungeeignete Knoten erheblich an Tragkraft. Der Aufbau einer Angelmontage ist allerdings ohne Knoten nicht möglich. Obwohl komplette Montagen für das Meeresangeln sowie Vorfächer mit bereits angebondenen Haken käuflich erworben werden können, sollte der Angler einige wichtige Knoten knüpfen können.

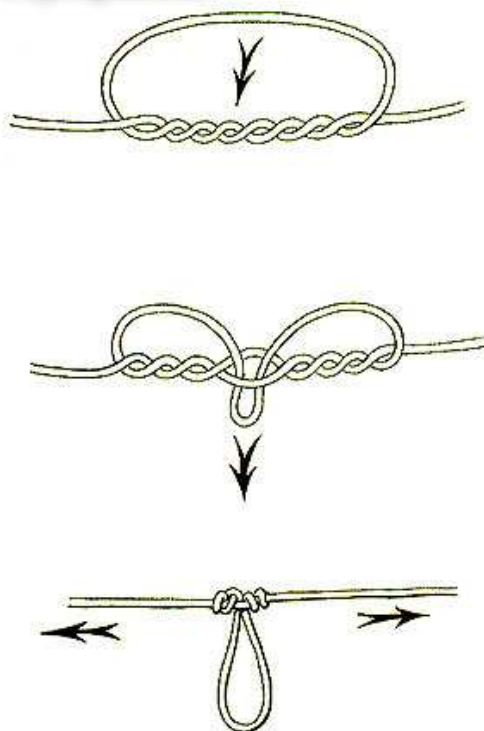
1. Schlaufenknoten (Surgeon's Loop)
 Der Schlaufenknoten dient vorrangig der Verbindung von Hauptschnur und Vorfach.
2. Springerschlaufen (Dropper Loop)
 Dieser Knoten wird in der Meeresangelei immer dann verwendet, wenn Beifänger zum Einsatz kommen.
3. Uniknoten (Uni - Knot)
 Als "Grinnerknoten" bekannt, ist dies ein sehr zuverlässiger Knoten zum Anbinden von Öhrhaken, Wirbel und Kunstköder.
4. Knoten für Plättchenhaken
5. Knoten für geflochtene Schnüre
 Sehr sichere Verbindung, die aber sechs bis acht Schlaufen voraussetzt
6. Super - Quick - Joint
 Dieser ist eine vorgefertigte Schlaufe, die auf das Spitzenteil einer Flugschnur oder deren Ende aufgeschoben und mit Kleber gesichert wird, ideal zum Verschlaufen mit Fliegenvorfächern oder der Nachschnur (Backing).

Knotentafel:

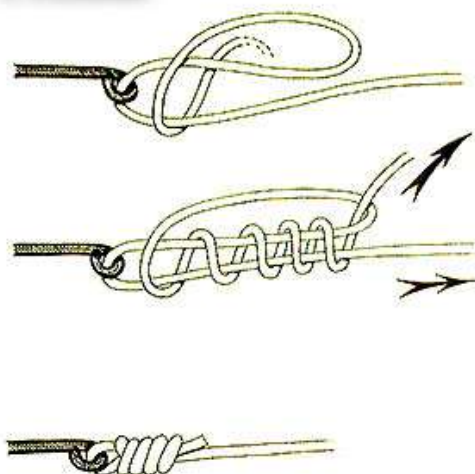
1. Schlaufenknoten



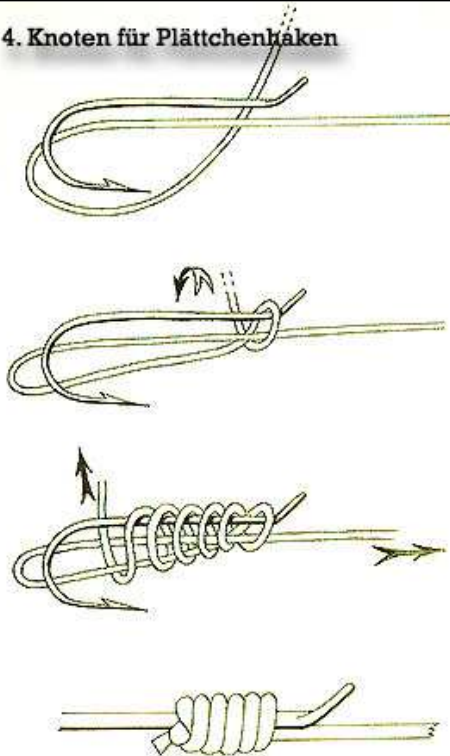
2. Springerknoten

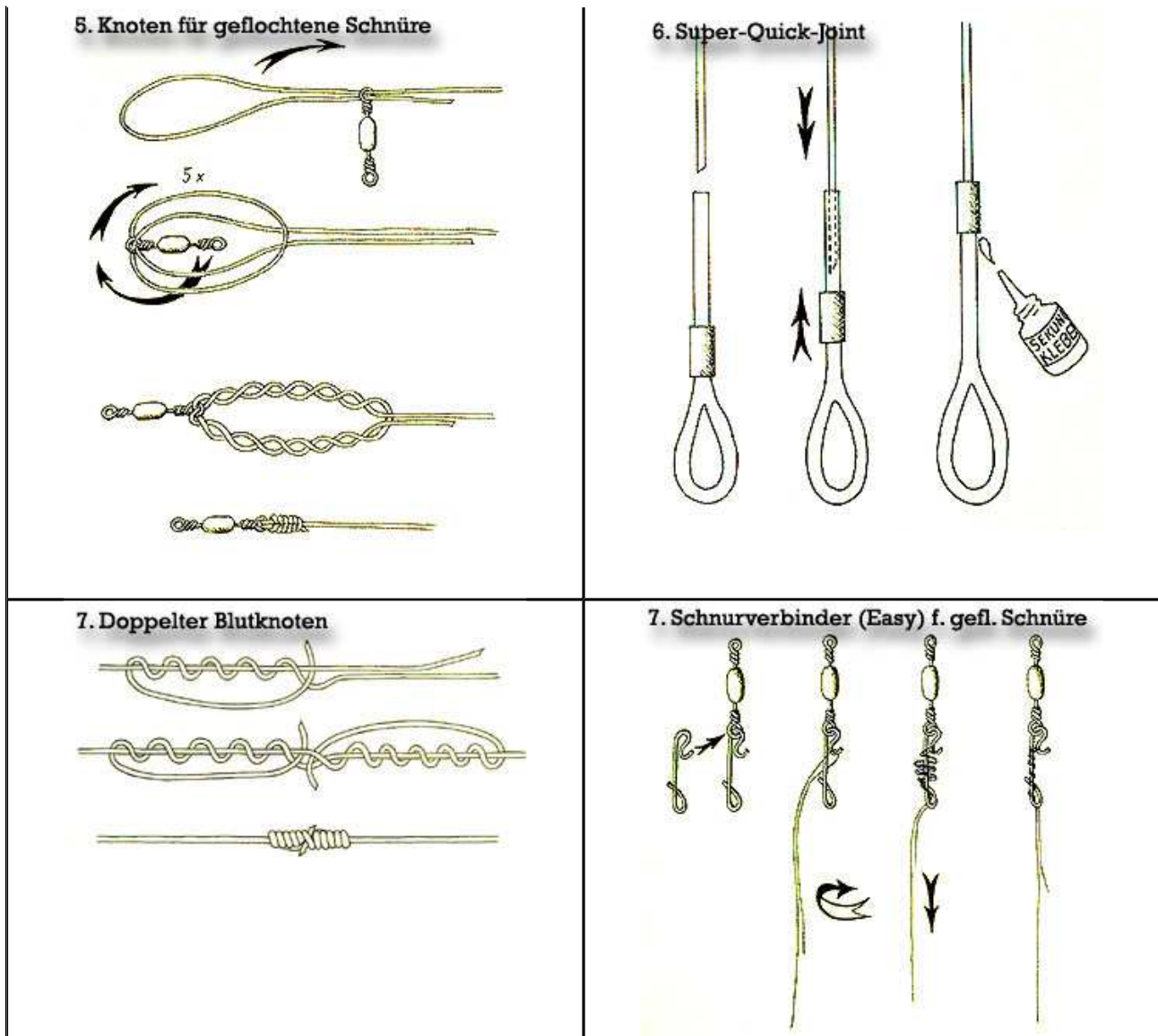


3. Uniknoten



4. Knoten für Plättchenhaken





[nach oben ^](#)

Bissanzeiger

Die Pose (Floß)

Posen halten den Köder in einer vorbestimmten Tiefe und signalisieren den Anbiss des Fisches. Besonders geeignet sind sie für die Stippangelei. Ist das Gewässer flacher als die Rutenlänge, verwendet man fest stehende Posen. Sie werden mit Hilfe eines Kunststoffschlauches auf der Schnur fixiert. Für tiefere Gewässer werden Laufposen benötigt. Die Schnur wird bei ihnen entweder außen entlang durch ein bzw. zwei Ösen, oder direkt durch den Posenkörper hindurch geführt. Besonders sensibel reagieren Waggler. Die gewünschte Angeltiefe wird mit Hilfe eines Stoppers aus Gummi oder Garn, am besten kombiniert mit einer Stopperperle, eingestellt. Der Posenkörper kann aus Naturmaterial (Federkiel, Stachelschweinborste, Kork, Balsa..) oder Kunststoff bestehen. Die Auswahl von Größe und Tragkraft der Pose wird von Angelmethode und Zielfisch bestimmt. Die Austarierung und Feineinstellung wird mit Hilfe von Bleischrotten vorgenommen.



Posensortiment

In Fließgewässern verwenden wir Posen mit kugel- oder eiförmigem Körper. Diese Posenform wirkt Verwirbelungen des Wassers entgegen und reduziert dadurch den Strömungsdruck. In stehenden Gewässern verwenden wir dagegen schlanke Posen.

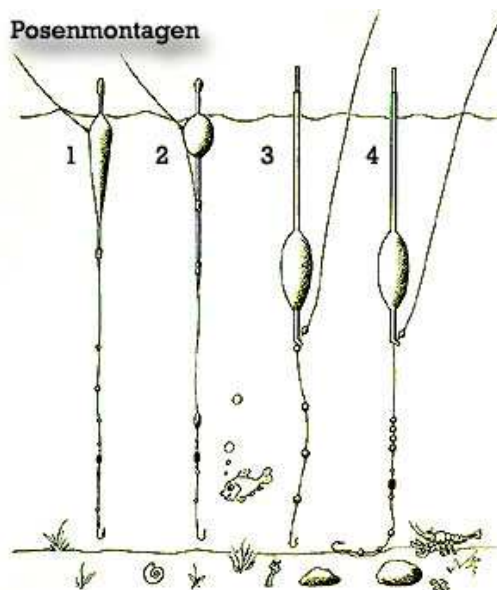


Bild: Posenmontagen

1. Montage für stehende Gewässer
2. Montage für Fließgewässer
3. Waggler
4. Liftmontage

Um bei Wind und Wellen fischen zu können, benötigen wir Posen mit langer Antenne. Ebenso ist es bei der "Liftmontage" auf Brassen, Karpfen und Schleien. Hier liegt ein Teil der Bebleiung auf Grund. Nimmt der Fisch den Köder und hebt damit das Blei, steigt die Pose auf und kippt um. Wir schlagen an und haken den Fisch.

Weitere interessante Posenformen sind:

- Segelpose - sie ermöglicht das großflächige Absuchen des Gewässers beim Angeln mit totem Köderfisch mit Hilfe einer windfängigen Antenne
- die "Lutschpose" dient dem Absuchen des Gewässergrundes in Fließgewässern bei aufliegendem Köder
- Leuchtposen - sie verfügen über eine fluoreszierende Beschichtung bzw. sind mit einem Knicklicht kombiniert und für das Nachtangeln vorgesehen

[nach oben ^](#)

[weiter >>](#)

[Fenster schließen *](#)

[zurück](#) | [seite ausdrucken](#) | [nach oben](#) | [vor](#)

Fanggeräte und deren Gebrauch 4

H. Pfitzner

- Fanggeräte und deren Gebrauch 1** Fanggeräte und deren Gebrauch
 Vorwort
 Angelgerät
 Die Angelrute
 Wurfgewicht einer Angelrute und Aktion
 Verbindungen von Rutenteilen und Bestandteilen der Angelrute
- Fanggeräte und deren Gebrauch 2** Das Handteil einer Angelrute
 Abschlußkappe oder Endkappe einer Angelrute
 Rollenhalter
 Rutenringe
 Die Angelrolle
 Multirollen
 Fliegenrolle
 Stationärrollen
 Kapselrolle
 Angelschnüre
 Monofile Schnur
 Multifile Schnüre
 Die Flugschnur
 Das Vorfach
- Fanggeräte und deren Gebrauch 3** Knoten
 Bissanzeiger
- Fanggeräte und deren Gebrauch 4** [Angelhaken](#)
[Das Blei](#)
[Schnurverbindungselemente](#)
- Fanggeräte und deren Gebrauch 5** Köder
 Angelmethoden
 Stippangeln
 Grundangeln
 Spinnangeln
 Fischen mit dem Spirolino
 Fliegenfischen

Grundangeln ohne Pose

Eine sensible Angelrute vorausgesetzt, kann beim Grundangeln mit Bodenblei auch auf die Pose verzichtet werden. Die Vibration der Rutenspitze signalisiert den Anbiß. Daneben ist es möglich, die Rute für das Ansitzangeln auf Aal auch mit einem Glöckchen oder einem Knicklicht auszustatten. Ein wirksamer Signalgeber ist auch der "Klammeraffe", der durch die sich spannende Schnur bewegt wird.

Ebenfalls bietet der Handel äußerst sensible elektronische Bissanzeiger, in die die Schnur eingelegt wird. Sowohl das Abziehen der Schnur als auch ihre Lockerung (Heranschwimmen des Fisches) werden optisch und akustisch signalisiert. Derartige Geräte finden Verwendung bei der Nachtangelei wie auch beim Karpfenangeln mit der Festbleimontage.

Für die Grundangelei ohne Pose wurden weiterhin spezielle Methoden entwickelt, für die auch die Angelruten modifiziert wurden. Das sind:

Winkelpicker

Es handelt sich hierbei um äußerst leichte Ruten mit einer Länge von 2,40 ...3,00 m und extremer Spitzenaktion. Um den Anforderungen verschiedener Gewässertypen gerecht zu werden, sind sie mit drei verschiedenen, auswechselbaren Spitzenteilen ausgestattet. Gefischt wird mit feiner Montage (Schnur 0,14...0,20 mm; Hakengröße 12...16, Wirbelblei 5...15 g). Bei gespannter Schnur signalisiert die vibrierende Spitze den Anbiß.

Feederruten (Futterkorbruten)

Die deutlich kräftigeren Ruten lassen trotz sensibler Spitze Wurfgewichte bis ca. 150 g zu. Der in die Montage

eingebundene Futterkorb ist zugleich Wurfgewicht und Lockmittel.

Schwingspitzenruten

Die Schwingspitze mit Endring ist über ein Schlauchstück mit der Rutenspitze verbunden. Sie hängt im Winkel von 90° zur Rutenspitze nach unten.

Es ist die sensibelste Form einer Rutenspitze als Bissanzeiger. Das Auswerfen des Köders bedarf der Übung. Wind und Wellen sind ungünstig. Ein Biss wird die Spitze ausgelenkt.

[nach oben ^](#)

Angelhaken

Der Haken hat enorme Bedeutung für den Fangerfolg, aber auch für den waidgerechten Umgang mit dem Fisch. Hakengröße, Hakenart, Drahtstärke und Farbe des Hakens werden in Abhängigkeit von Zielfisch und Angelmethode ausgewählt. Mit dem Haken wird der Köder präsentiert und letztendlich der Fisch sicher gehakt.

Haken bestehen aus rundem oder flachen Stahlmaterial. Die besten Haken werden aus Carbon-Titan-Stählen gefertigt. Die Hakenspitzen sind lasergeschnitten und chemisch geschärft. Elastizität und Schärfe sind wichtigste Qualitätsmerkmale. Setzt man die Spitze eines Angelhakens auf einen Fingernagel, muss der Haken förmlich darauf fest haften bleiben. Zur Befestigung am Vorfach sind Haken mit Ösen oder Plättchen ausgestattet. Gebunden wird mit Hilfe spezieller Knoten.

Die Hakenbestandteile sind:

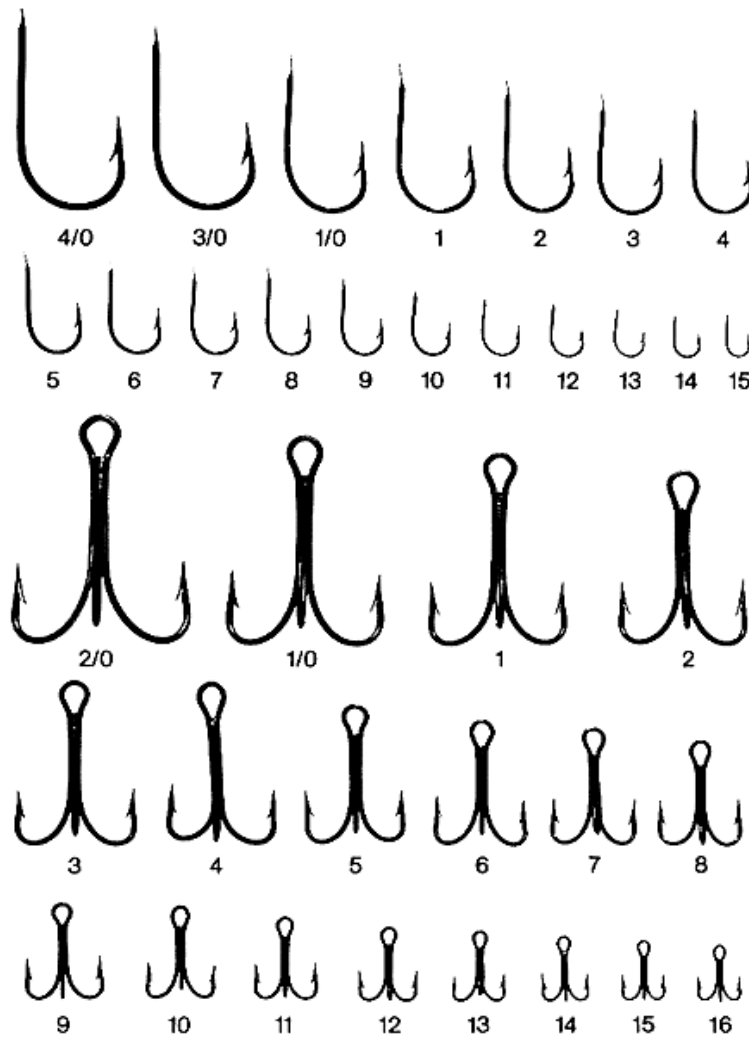
- Schenkel
- Hakenbogen
- Hakenspitze und
- Widerhaken.

Der Abstand zwischen Schenkel und Spitze definiert die Hakengröße.

Unterschieden werden Einfach-, Doppel- und Drillingshaken. Entsprechend hat der Zwillingshaken zwei, der Drillingshaken drei Spitzen. Für den Fang von Friedfischen sind ausschließlich Einfachhaken zulässig. Dagegen können alle genannten Hakenarten für den Fang von Raubfischen eingesetzt werden. Für das Spinnangeln und das Pilkangeln werden vorwiegend Drillingshaken verwendet.

Die Hakengröße ist international genormt. Die Größenskala reicht von 10/0 bis 28. Sie beinhaltet Hakengrößen zum Fang von Großfischen (Thun, Hai usw.) bis hin zum Fang von fingerlangen Köderfischen. Von Größe 1 über 1/0 bis 10/0 werden die Haken immer größer, von Größe 1 bis 18 immer kleiner. Ein Haken der Größe 2 ist daher größer als ein Haken der Größe 10.

Die Hakengrößen sind in einem Zahlenschema (1–20) nach folgendem Prinzip angeordnet:



Die gebräuchlichsten Hakenformen sind Limerick- und Rundbogenhaken mit verschiedener Schenkellänge. Ohr oder Platte des Hakens können gerade oder nach innen oder außen gebogen sein. Die Spitze des Hakens kann zum Schenkel hin gerade, geschränkt oder einwärts gebogen sein. Wurmhaken haben ein oder zwei Widerhaken am Hakenschenkel. Der Widerhaken an der Hakenspitze soll den Köder und den gehakten Fisch sicher halten. Tatsächlich sind Haken ohne Widerhaken, die als Schonhaken bezeichnet werden, genauso wirksam, wenn wir beim Drill die Schnur zum Fisch stets gespannt halten. In Deutschland und im Ausland ist vielerorts der Schonhaken beim Fliegenfischen vorgeschrieben und zeugt von hoher Ethik und Waidgerechtigkeit. Zum Fliegenbinden/Fliegenfischen werden hauptsächlich Öhrhaken verwendet. Verdreht sich am Plättchenhaken der Hakenknoten seitlich, kann das zum Aufschneiden des Knotens und damit zum Verlust des Fisches führen. Hakengrößen und Schnurstärken müssen aufeinander abgestimmt sein. Zum Beispiel:

Zielfisch	Hakengröße	Schnurstärke mm, monofil
Plötzen, Rotfeder	16...12	0,10...0,15
Barsch, Blei, Aland	10...8	0,15...0,20
Rapfen, Schleie	8...6	0,18...0,25
Aal, Karpfen	6...2	0,25...0,35

Zum Fang von Köderfischen, Plötzen und Rotfedern eignen sich feindrätige Limerickhaken mit langem Schenkel. Güstern, Bleie, Aland und Döbel erfordern kräftigere Rundbogenhaken. Für Karpfen nutzen wir starkdrätige Haken mit kurzem Schaft und weitem Hakenbogen in den Größen 1-4. Aale hingegen beangeln wir mit starkdrätigem und

langschenkligem Wurmhaken. Zum Fliegenfischen mit der Trockenfliege werden Öhrhaken im Größenbereich zwischen 8 und 20 verwendet. Häufigste Hakengröße ist 12/14/16.

Für Zander und Barsch nehmen wir Einfachhaken in den Größen 2-6, dünndrätig aber stark, für Spinnangelköder Drillinge 6-8. Für den Fang von Hechten mit totem Köderfisch am System oder künstlichem Köder sind Drillinge in den Größen 1-4 am besten geeignet.

Interessante Sonderformen sind der Ryder Doppel- und Drillingshaken, der zum Angeln mit Köderfisch verwendet wird. Bei diesen Haken ist eine Hakenspitze deutlich kleiner. Sie dient zur Anköderung der Köderfische. Der Circle-Haken hat eine Hakenspitze, die sehr stark zum Hakenschenkel hin einwärts gebogen ist. Er soll sehr sicher haken und den Fisch besonders gut halten.

[nach oben ^](#)

Das Blei

Blei ist ein sehr weiches Material mit einer hohen Dichte. Es eignet sich daher vorzüglich zur Tarierung unserer Montagen, zur Köderpräsentation am Gewässergrund, zur Verbesserung der Köderführung in verschiedenen Wassertiefen oder zur Bestimmung der Wassertiefe (Lot) geeignet. Jedoch ist Blei auch ein giftiges Schwermetall, das einen sorgsam Umgang verlangt.

Wir finden folgende Anwendungsbereiche:

Posenmontagen : Wickelblei, gelochte Bleikugeln, leicht Olivenbleie, Klemmschrote.

Während Klemmschrote und Wickelblei auf der Schnur fixiert werden, bleiben die beiden anderen Varianten beweglich.



Bleisortiment

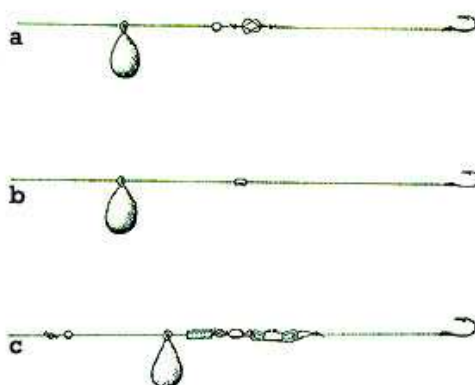
Grundangeln ohne Pose: Verwendet wird Blei für Laufbleie und Festbleimontagen. Bei den Laufbleien erfolgt die Schnurführung längs durch den Bleikörper. Üblich sind Gewichte von 10 bis 150 g. Soll der Köder an einem Punkt platziert werden, empfehlen sich Sargbleie. Dagegen kann mit Hilfe von Oliven- oder Kugelbleien in Strömungsbereichen und bei festem Untergrund durch das Wegrollen des Bleies ein größerer Gewässerbereich abgesucht werden. Für diese Methode eignen sich auch Birnenbleie mit Öse oder Wirbel, die mit einem Anti-Tangle-Röhrchen kombiniert werden, das die Montage vor dem Vertündern schützt. Befinden sich viele Hindernisse auf dem Grund oder wird ein Einsinken des Bleies im Schlamm befürchtet, so ermöglichen Tiroler Hölzel oder auch Kugelbleie mit Auftriebskörper die Schnurführung oberhalb des Grundes. Eine Sonderform des Laufbleies ist das Katharinenblei. Es ermöglicht den Austausch des Bleies, ohne die Schnur zu durchtrennen. Zu diesem Zweck verfügt das Blei über einen herausnehmbaren, konischen Kern mit einer Längsnut. Der Schnurführungsgang des Bleies ist ebenfalls längs aufgefärdt, so daß die Schnur direkt in die Nut des Kerns gelegt

werden kann. Durch Verdrehen des Kernes wird das Blei auf der Schnur gesichert. Bei der Montage des Bleies muß das stärkere Ende des Kernes zum Köder zeigen, da sich ansonsten das Blei von selbst wieder löst. Festbleimontagen sind bei Karpfenanglern beliebt. Das Anti-Tangle-System wird mit einem Birnenblei von 60 bis 150 g kombiniert und auf der Schnur fixiert. Bei dieser Konstruktion hakt sich der Fisch selbst.

[nach oben ^](#)

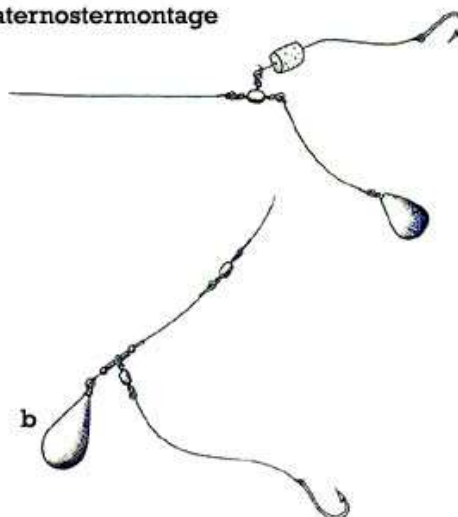
Grundangelmontage - a,b,c Laufblei (Birnenblei) ohne und mit Stopper

Grundangelmontage

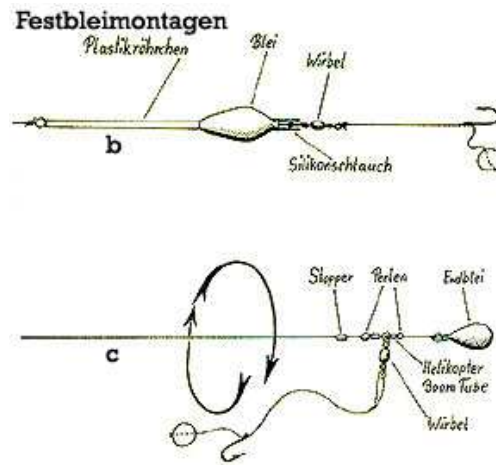


2 Paternostermontage (b)

Paternostermontage



3 Festbleimontagen: b) mit Anti-Tangle-Röhrchen c) Helikoptermontage



Schnurverbindungselemente

Auf diese kleinen Zubehörteile kann kaum verzichtet werden. Karabiner oder Einhänger verbinden die Hauptschnur mit dem Vorfach oder dem Kunstköder und ermöglichen deren schnellen und unkomplizierten Austausch. Zweckmäßigerweise werden sie zumeist in Kombination mit einem Wirbel angeboten, der wiederum der Verdrallung der Schnur entgegenwirkt. Größe, Variationen und Qualität dieses Zubehörs ist vielfältig.

[nach oben ^](#)

Sortiment von Einhängern und Wirbeln



Sortiment von Einhängern und Wirbeln

Die Größenskala der Wirbel folgt dem gleichen System wie bei den Haken. Zum Beispiel 3/0 größer als 1 und 10 ist kleiner als 2.

Zubehör

Unter der Rubrik Zubehör verstehen wir verschiedenste Geräte und Ausrüstungen, die unser Angelgerät zweckmäßig ergänzen und einen gewissen Komfort ermöglichen. Dazu bietet der Handel eine nahezu unüberschaubare Vielfalt an, die je nach Geschmack und Geldbeutel in Anspruch genommen werden kann.

Dennoch ist eine Grundausstattung unumgänglich, die im Sinne der waidgerechten Ausübung der Angelfischerei an jedem Angeltag benötigt wird.

Dazu zählen:

- Unterfangkescher zum sicheren Landen des Fanges

- Maßband zur Beachtung des Mindestmaßes
 - Fischtöter und Messer zum Betäuben und Töten des Fische
 - Hakenlöser, Zange
-

[nach oben ^](#)

[weiter >>](#)

[Fenster schließen *](#)

[zurück](#) | [seite ausdrucken](#) | [nach oben](#) | [vor](#)

Fanggeräte und deren Gebrauch 5

H. Pfitzner

<u>Fanggeräte und deren Gebrauch 1</u>	Fanggeräte und deren Gebrauch Vorwort Angelgerät Die Angelrute Wurfgewicht einer Angelrute und Aktion Verbindungen von Rutenteilen und Bestandteilen der Angelrute
<u>Fanggeräte und deren Gebrauch 2</u>	Das Handteil einer Angelrute Abschlußkappe oder Endkappe einer Angelrute Rollenhalter Rutenringe Die Angelrolle Multirollen Fliegenrolle Stationärrollen Kapselrolle Angelschnüre Monofile Schnur Multifile Schnüre Die Flugschnur Das Vorfach
<u>Fanggeräte und deren Gebrauch 3</u>	Knoten Bissanzeiger
<u>Fanggeräte und deren Gebrauch 4</u>	Angelhaken Das Blei Schnurverbindungselemente
<u>Fanggeräte und deren Gebrauch 5</u>	Köder Angelmethoden Stippangeln Grundangeln Spinnangeln Fischen mit dem Spirolino Fliegenfischen

Köder

Je nachdem, ob wir Fried- oder Raubfische beangeln, können wir auf ein breites Spektrum natürlicher oder künstlicher Köder zurückgreifen.

Bei Friedfischen dominieren die Naturköder. Sie sind pflanzlicher oder tierischer Herkunft. Die Fische nehmen über Geruchs- und Geschmackssinn, aber auch mit Hilfe der Augen die vermeintliche Beute wahr. Zum natürlichen Beutespektrum, die sich auch dauerhaft als Köder bewährt haben, zählen Insekten bzw. deren Larven (Sprock), Krebstiere (Asseln), Muscheln, Würmer, Maden usw. Weiterhin kommen pflanzliche Produkte wie Weizen, Mais, Bohnen, Erbsen, Nüsse, Kartoffeln, Rosinen, verschiedene Obstarten usw. in Betracht. In jüngerer Zeit haben sich auch Köder durchgesetzt, die eher unserem Speisezettel entstammen. Zu nennen sind Nudeln, Teig, Käse oder Frühstücksfleisch. Bei vielen Ködern wird die Attraktivität durch Färbung oder Aromatisierung noch gesteigert. Oftmals sind auch Kombinationen verschiedener Köder an einem Haken erfolgreich.

Der Köder wird in den meisten Fällen direkt auf den Haken gezogen. Bewährt hat sich allerdings auch die sogenannte Haarmethode zur Beangelung von Karpfen und Schleien. Hier wird der Köder an einem hauchdünnen Faden befestigt, dessen zweites Ende am freiliegenden Haken verknotet ist. Als Köder eignen sich Boilies oder auch Mais.

Für die Beangelung von Raubfischen werden tote Köderfische oder auch Fischfetzen eingesetzt. Auch hier spielt neben der optischen Wahrnehmung der Geschmacks- bzw. Geruchssinn der Fische eine entscheidende Rolle. Zweckmäßigerweise werden die Köderfische seitlich eingeschnitten, um die Abgabe von Geruchsstoffen zu intensivieren. Besonders geeignet sind fettreiche Seefische wie Hering oder Makrele.

Der Erfolg des Einsatzes künstlicher Köder beruht auf der Ausnutzung des Beutefangreflexes der Raubfische. Künstliche Köder werden durch den Angler aktiv geführt. Der Köder wird optisch, aber auch durch die von ihm

erzeugten Geräusche und Druckwellen wahrgenommen. Nur durch die geschickte Köderführung lässt sich der Fisch täuschen und zum Angriff verleiten

Wir unterscheiden zwischen verschiedenen klassischen Kunstköderarten, die sich durch ganz verschiedene Formen und Eigenschaften unterscheiden.

[nach oben ^](#)

- Blinker



Der bewährte Köder wird aus Blech gefertigt und in verschiedenen Größen (6...40g) und Formen (Weidenblatt, Z-Blinker, Heintz) angeboten. Der Blinker vollzieht taumelnde Bewegungen und imitiert so einen kranken Beutefisch. Für das Angeln in hindernisreichen Gewässern wurde der Krautblinker konzipiert. Hier verhindert ein elastischer Metallbügel das Festhaken im Kraut, gibt jedoch beim Anbiß eines Hechtes den Haken frei.

- Spinner



Beim Spinner beruht die Lockwirkung auf Druckwellen, die ein auf der Achse rotierendes Spinnblatt erzeugt. Wichtig ist die waagerechte Köderführung. Spinner begünstigen durch ihre Aktion das Verdrallen der Schnur. Unbedingt sind Wirbel vorzuschalten.

- Wobbler



Wobbler sind ein- oder mehrteilige, fischähnliche Kunstköder aus Plastik, Balsaholz oder Hartholz. Sie verfügen über eine starre oder verstellbare Tauchschaufel im Kopfteil. Wobbler werden sinkend (beschwert) oder schwimmend gebaut. Länge und Stellung der Tauchschaufel entscheiden darüber, bis zu welcher Tiefe der Wobbler gefischt werden kann. Wobbler ohne Tauchschaufel werden als Oberflächenköder (Popper) oder als sogenannte "Jerk Baits" (Schlagköder) eingesetzt.

- Weichplastik Köder



Twister und Weichplastik-Fisch sind besonders erfolgversprechend. Das verwendete Material verleiht dem Köder eine besondere Flexibilität. Formen und Farben der angebotenen Modelle sind nahezu unendlich. Meist wird der Köder auf einen Haken mit angegossenem Bleikopf aufgezogen. Der stets oben herausragende Haken mindert die Gefahr von Hängern.

- Köder am System



Bei dieser Methode werden tote Köderfische oder Weichplastikfische an einem aus Bleikopf und mehreren Haken gefertigten System befestigt und ähnlich einem Blinker geführt (Drachkovich-System). Besonders vielversprechend ist diese Methode beim Angeln auf Hecht und Zander. Das Stockersystem wird vor allem in großen Seen Bayerns und Österreichs zum Fang von Hechten und Seeforellen eingesetzt.

- Pilker



Pilker sind die am weitesten verbreiteten Kunstköder für die Meeresangelei. Das hohe Eigengewicht des Metallkörpers (25...1000g) ermöglicht auch das Angeln in großen Wassertiefen. Häufig werden Pilker auch mit Beifängern (Dorschfliege, Twister...) kombiniert, die oberhalb an der Hauptschnur befestigt werden. Aber auch in tiefen Seen des Binnenlandes werden kleine Pilker für den Fang von Hechten, Barschen und Zandern eingesetzt.

- Kunstfliegen

Kunstfliegen imitieren Wasserinsekten verschiedener Entwicklungsstadien - Larven, Nymphen, Puppen, die unter Wasser (Nassfliegen) und oder im Oberflächenfilm (Trockenfliegen) angeboten werden. Große Fliegen (Streamer)



entsprechen der Nachbildung von kleinen Beutefischen. Das Fliegenfischen wird klassisch vorwiegend auf Salmoniden (Forellen, Regenbogenforellen, Äsche, Saibling, Lachs und Meeresforelle) ausgeübt. Mit variiertem Köderwahl und Köderpräsentation lassen sich jedoch fast alle einheimischen Fischarten erfolgreich beangeln.

[nach oben ^](#)

Angelmethode

Stippangeln

Das Angeln mit der Stipprute ermöglicht das gezielte Befischen kleiner und mittelgroßer Weißfische. Es ist die bevorzugte Methode des Hegeangels. Grundsätzlich werden Posen verwendet. Beim Angeln wird die Rute nicht abgelegt.

Angeln mit der unberingten Stipprute (Kopfrute)

Gerät: Unberingte teleskopische- oder Stechrute aus Glas- oder Kohlefaser in Längen von 3 m bis 15 m, ohne Angelrolle.

Die Befestigung der Schnur mit feststehender Pose, Blei und Haken erfolgt an der Spitze der Rute (Kopf) mittels Öse, Stonfo, Posengummi oder Gummizugmontage. Hakengröße 8 - 16. Hauptschnur 0,14 - 0,20 mm. Vorfach 0,10 - 0,18 mm.

Köder: Made, kleiner Wurm, Teig, Mais, Weizen, Hanf, Tubifex

Fischart: Blei, Plötze, Rotfeder, Güster

Taktik: Der Köder wird wenige Zentimeter über dem Grund angeboten. Nach dem Ausloten wird sparsam angefütert. In Fließgewässern entsteht eine Futterspur, die wir präzise durchfischen. Wir nehmen Posen mit hoher Tragkraft (ca. 4 g - 8 g) und konzentrieren die Bleischrote über dem Haken, bei stärkerer Strömung wählen wir die Punktbebleiung.

In stehenden Gewässern wählen wir leichtere, schlanke Posen (1 g - 4 g) und verteilen das Blei in größeren Abständen auf Hauptschnur und Vorfach. Der Köder sinkt so langsamer ab.

Beim Tunkangeln (Fließgewässer) bzw. der Liftmontage (stehende Gewässer) wird der Köder sowie ein Teil der Bebleiung auf dem Gewässergrund abgelegt.

Neuentwickelte, starke unberingte Ruten lassen auch den Fang von Karpfen zu. Diese Ruten werden ausschließlich mit der Gummizugmontage gefischt.

Angeln mit der beringten Stipprute

Die beringte Stipprute mit Rolle erweitert gegenüber der unberingten Stipprute unseren Aktionsradius. Die Verwendung einer Angelrolle erlaubt auch den Drill von größeren Fischen, die unerwartet unseren Köder nehmen. Verwendet werden Matchruten (Länge 3,60 ... 4,50 m, Wurfgewicht bis 30 g) oder Bologneseruten (5,00 ... 8,00 m). Die Montagen entsprechen dem Fischen mit der unberingten Stipprute.

Grundangeln

Grundangeln mit der Pose

Abhängig von Gewässertiefe und Rutenlänge verwenden wir Lauf- oder Feststellposen.

Gerät: Ruten ab 2,70 m - 3,90 m Länge, Wurfgewicht von 30 g - 120 g,

Rollen mit einem ausreichendem Schnurfassungsvermögen (100 ... 200 m), Schnur

mit 0,25 mm - 0,40 mm Durchmesser, Tragkraft der Pose 5 g - 30 g.

Köder: Natürliche Köder; vor allem Wurm, Teig, Kartoffel, Mais, Krebs, toter Köderfisch und Fischfetzen.

Fischart: : Hecht, Zander, Barsch, Karpfen, Blei, Schleie, Barbe und Aal.

Welse werden mit besonderen Posenmontagen und stärkerem Angelgerät befischt.

Taktik: Der Angelköder wird auf dem Grund aufliegend oder knapp darüber angeboten.

Entsprechend wird die Pose ausgewählt. Im Fließwasser ist ein Verdriften des Köders oft erwünscht (Segelpose).

Grundangeln ohne Pose

Die vielfältigen Varianten erlauben das Befischen der meisten Fischarten auch unter widrigen äußeren Bedingungen (Wind, Regen) auf oder über Grund. Die gegenüber der Posenrute deutlich größere Reichweite erlaubt das Befischen weit entfernter Fischeinstände.

Gerät: Gerätetechnische und taktische Varianten erfordern Ruten mit unterschiedlicher Länge, Aktion und Wurfgewicht. Rolle, Schnur, Hakengröße und Hakentyp sowie Bleimontage müssen mit der Rute eine harmonische Einheit bilden. Das Grundangeln kann mit jedem "normalen" Angelgerät ausgeführt werden. Das Vorfach mit dem Köder kann direkt in Verlängerung der Hauptschnur oder auch am Seitenarm montiert werden. Am weitesten verbreitet ist die Verwendung des Laufbleies, das dem Fisch das "Schnurnehmen" erlaubt. Bei Verwendung eines Futterkorbes übernimmt dieser bei geeigneter Befestigung zugleich auch die Rolle des Wurfgewichtes.

Besonders effektiv und erfolgreich sind spezielle Varianten des Grundangelns

Angeln mit der Zitterspitze

Für das leichte Grundangeln auf Plötze, Blei, Güster und Barsch verwenden wir Quiverruten und Winkelpickerruten. Beide Rutentypen sind für fließende und stehende Gewässer gleichermaßen geeignet.

Bei Quiverruten ist die Spitze fest eingespleißt, während Winkelpickerruten über bis zu drei wechselbare und verschiedenstarke Spitzen verfügen. Quiverruten sind stärker belastbar als Pickerruten. Mit weichem Wurf können Futterkörbe bis 40 g geworfen werden.

Angeln mit der Schwingspitze

Mit Unterarm- oder Seitwärtswurf erreichen wir Entfernungen von 20 m - 30 m. Als Wurfgewicht wählen wir leichte Wirbelbleie oder kleine Futterkörbe. Vor allem für stehende Gewässer ist diese Methode geeignet. Wir fischen vorwiegend auf Plötze, Güster und Blei.

Angeln mit der Feederrute

Beim Feederfischen (Angeln mit Futterkorb) ist ein Trend zu starken Ruten (2lb und mehr) für das Fischen auf große Distanz zu erkennen. Der Hakenköder liegt stets ruhig in unmittelbarer Nähe des Lockfutters. Es werden Plötze, Blei, Güster, Karpfen, Barbe, Schleie und Döbel befischt.

Taktik: Nach Auswerfen des Köders mittels Laufblei, Futterkorb, "Tiroler Hölzl" oder Montage am Seitenarm wird die Rute abgelegt. Fischen wir mit der Paternostermontage (Endblei mit Seitenarm), können wir die Rute in der Hand behalten und erfühlen den Biss zwischen Daumen und Zeigefinger.

Bei englischen Grundangelmethoden mit Picker-, Quiver-, Schwingspitze- und Feederrute übernimmt die Rutenspitze die Funktion als Bissanzeiger.

Köder: Alle natürlichen Köder zum Fang von Friedfischen sowie toten Köderfisch oder Fetzenköder zum Fang von Hecht, Zander, Barsch, Aal und Wels.

[nach oben ^](#)

Angeln mit der "Haarmethode"

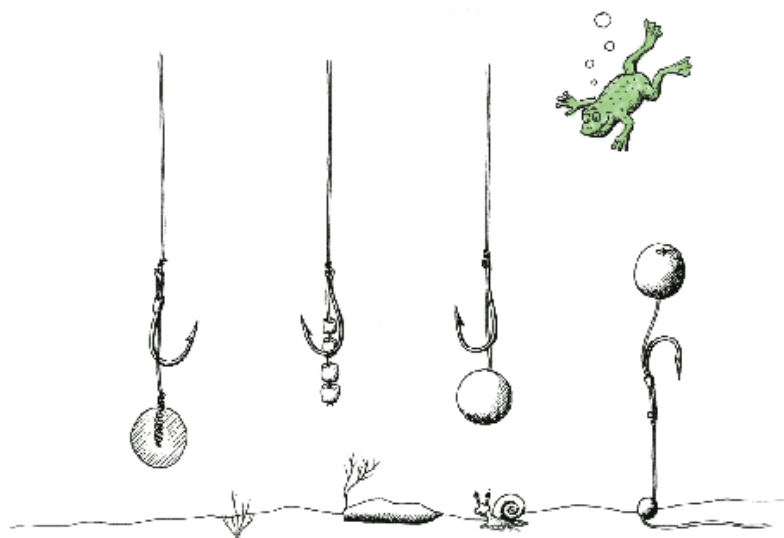
Bei dieser Methode wird das Grundblei in Kombination mit einem "Helikopter" bzw. "Anti-Tangle" System fest auf der Hauptschnur fixiert. Der Köder wird nicht direkt auf den Haken gezogen, sondern ist mit ihm über einen hauchdünnen Faden, das Haar, verbunden. Diese erfolgreiche Methode dient dem Fang von Karpfen und Schleien.
Gerät: Karpfenruten mit Mittelaktion und hohem Wurfgewicht (50 g - 100 g),

Bewährt haben sich Ruten in der Länge von 3,60 m. Wir setzen Freilaufrollen mit einer Schnurfassung von mindestens 200 m in der Stärke von 0,30 mm - 0,40 mm ein. Es kommen elektronische oder optische Bissanzeiger zum Einsatz.

Hakengröße 2 bis 4.

Köder: Boilie (sinkend oder schwimmend), Mais, Kichererbsen, Schwimmbrot.

Taktik: Wir fischen unsere Montage meist als Fluchtmontage (Festbleimontage) im Gewicht von 60 g - 100 g. Nach den Auswerfen werden die Ruten abgelegt.



Varianten der Beköderung bei der Haarmethode

Spinnangeln

Spinnangeln ist aktives Angeln. Es werden Raubfische vorzugsweise mit künstlichen Ködern beangelt. Präzise werden mit fächerartigen Würfeln vom Ufer oder Boot aus die verschiedenen Gewässerabschnitte abgesucht. Die Köderaushwahl und besonders die Köderführung entscheiden über den Fangerfolg.

Gerät für leichtes Spinnangeln

Rutenlänge: 1,9 m bis 2,40 m

Wurfgewicht: bis 30 g

Aktion: Spitzenaktion

Rolle: Schnurfassung 100 m 0,18 mm bis 0,25 mm starker monofiler Schnur

Zielfisch: Barsch, Forelle, Döbel

Gerät für mittelschweres Spinnangeln

Rutenlänge: 2,40 m bis 3 m

Wurfgewicht: 50 g bis 80 g

Aktion: Mittelaktion bis Spitzenaktion

Rolle Schnurfassung 150 m 0,30 mm bis 0,35 mm starker Schnur.

Zielfisch: Hecht, Zander, Rapfen, Lachs, Meeresforelle

Gerät für schweres Spinnangeln

Rutenlänge: 2,40 m bis 3,30 m

Wurfgewicht: bis 150 g

Aktion: Spitzenaktion

Rolle: Schnurfassung 150 m 0,35 mm bis 0,45 mm starker Schnur.

Zielfisch: Großhechte, Großzander, kleinere Welse, Dorsche in der Ostsee und Huchen

Taktik: Spinnfischen wird vorwiegend mit Kunstködern ausgeübt, seltener mit totem Köderfisch am System.

Wollen wir erfolgreich fischen, müssen wir die Witterungseinflüsse und Gewässerbesonderheiten wie Wassertemperatur, Sauerstoffgehalt, Gewässertrübung, natürliches Nahrungsangebot, Strömungsverhältnisse und

Einstände berücksichtigen. Im Frühjahr haben sich fast alle Raubfische auf Jungfische spezialisiert (kleine Köder). In trüben Gewässern dient vor allem die Seitenlinie als Ortungsorgan (Köder mit starker Vibration). Bei starker Strömung suchen besonders Hechte ruhige Randbereiche auf. Im Sommer, in der Dämmerung und nachts, stehen Raubfische oberflächen- und ufernah. Ist das Wasser sehr warm und sauerstoffarm, finden wir die Raubfische im schnellen Wasser, an Bach- und Flusseinmündungen, sowie im windzugewandten Bereich der Gewässer. In der kalten Jahreszeit stehen die Fische in Grundnähe, dort ist das Wasser am wärmsten (4°C).

[nach oben ^](#)

Fischen mit dem Spirolino

Die Methode kommt aus Italien. Der "Spirolino" besteht aus einem schlanken tropfenförmigen Köder aus Kunststoff mit axialer Schnurführung. Vergleichbar mit der Wasserkugel (Buldo), repräsentiert er das Wurfgewicht. Jedoch stehen schwimmende, langsam- und schnellsinkende Modelle zur Verfügung. Unterschiedliche Gewichte ermöglichen das Erzielen der gewünschten Wurfentfernung. Mit dem Spirolino ist es möglich, selbst leichteste Köder über große Distanzen und in jeder beliebigen Wassertiefe anzubieten.



Montage: Die Hauptschnur wird durch den Spirolino geführt. Es folgt eine Gummiperle als Schockabsorber. Ein Dreiwegewirbel wird an die Hauptschnur geknüpft (Drallreduzierung). In den Wirbel wird ein Vorfach von ca. 1,20 m Länge eingehängt.

Gerät: Beringte teleskopische- oder Stechrute in Längen von 3,60 m bis 4,50 m. Wurfgewicht 20 g bis 50 g. Rolle mit Schnurfassungsvermögen von 150 m und 0,14 mm bis 0,25 mm starker Schnur mit exakt funktionierender Bremse. Hakengröße 6 bis 10.

Fischart: Vor allem Forelle im Forellensee, Barsch, Zander, Rapfen, Döbel, Aland und Meerforelle.

Köder: Maden, Bienenmaden, Lachseier, Würmer, Mais, Shrimps, Forellenteig, kleinste

Twister und Kunstfliegen, Streamer sowie Köderkombinationen (Teig, Made usw.)

Taktik: Je nach Fischart und Jahreszeit wird der Köder nach dem Auswerfen über Grund, im Mittelwasser oder an der Oberfläche angeboten. In der Regel erfolgt ein langsames Einholen des Köders mit Pausen dazwischen. Kunstköder werden schneller geführt. Natürliche Köder sollen beim Einholen verführerisch rotieren, deshalb ist eine spezielle Anköderung auf den Haken erforderlich.

Fliegenfischen

Die anspruchsvollste Methode des Fischfangs mit der Angel ist das Fliegenfischen. Wie bei keiner anderen Angelmethode setzt der Erfolg Kenntnisse des Gewässers und der Fische, ein umsichtiges Verhalten und das Beherrschen des Angelgerätes voraus.

Gerät: Ruten und Flugschnüre werden auf die Angelgewässer bzw. zu erwartenden Fische abgestimmt, gebräuchlich sind Zusammenstellungen der AFTMA- Klassen 5/6 und 7/8. Optimal sind Rutenlängen von 2,56 m bis 2,75 m.

Köder: Trockenfliegen, Nassfliegen, Emerger, Nymphen, Streamer

Taktik: Beim Fliegenfischen auf Äsche Forellen und Bachsaibling unterscheiden wir verschiedene taktische Varianten.

- Fischen mit der Trockenfliege stromauf und querab.
- Fischen mit der Nympe stromauf (Deadrift), tote Drift, Fliege treibt unbewegt ab
- Fischen mit der Nassfliege querüber und stromab.
- Fischen mit dem Streamer schräg stromab, Bewegung durch Einstrippen der Schnur.

Die Kunst des Fliegenfischens besteht in der Präsentation des Kunstinsektes. Sie entscheidet über den Fangerfolg. Vorausgesetzt sind ferner eine unauffällige Gerätemontage und ein behutsames Bewegen des Anglers. Nimmt ein Fisch unsere Kunstfliege, wird der Anhieb mit leichtem Anheben der Rute gesetzt. Drill und Landung des Fanges erfordern einige Erfahrung. Die Verwendung von Schonhaken (ohne Widerhaken) ist ein Zeichen besonderer Achtung und Fairness gegenüber dem Fisch.

[nach oben ^](#)

[zum Anfang <<](#)

[Fenster schließen *](#)

[zurück](#) | [seite ausdrucken](#) | [nach oben](#) | [vor](#)